

Runder Tisch „Radl- & fußgängerfreundliches Holzkirchen“ Mountainbike-Knigge

Für uns im Runden Tisch Rad ist es eine erfreuliche Entwicklung, dass das Radeln boomt – im Alltag und in der Freizeit. Ob mit oder ohne E-Antrieb, immer mehr Menschen steigen gern aufs Rad. Natur zu erleben tut uns gut, deshalb zieht es uns in die Wälder, auf die Wiesen und in die Berge. Das Bedürfnis, Natur zu erleben, ist zutiefst menschlich. Dabei braucht es aber auf jeden Fall Rücksichtnahme und achtsames Verhalten. Wenn das fehlt, kann es sowohl im Ort als auch in den Bergen zu Konflikten kommen: Fußgänger, Autofahrer, Mountainbiker, Wanderer, Waldbesitzer, Naturschützer – sie alle vertreten berechnete Interessen.

Seit der Corona-Pandemie zieht es noch mehr Menschen als zuvor in den heimischen Naturraum – auch Mountainbiker. Wie sagte schon *Karl Valentin*: „Der Mensch ist gut, nur die Leute sind schlecht.“ Wenn ein Einzelner sich mal nicht an Regeln hält, lässt sich das verschmerzen, wenn aber viele Menschen mit unterschiedlichen Ansprüchen die Natur zur Erholung nutzen möchten, kann das zu Konflikten führen. Niemand ist allein unterwegs, in Summe sind es viele. Da braucht es auch für Mountainbiker ein paar Regeln für ein umwelt- und sozialverträgliches Miteinander:

Fahre nur auf Wegen!

Um Schäden der Natur zu vermeiden, darf nur auf dafür geeigneten Wegen / legalen Trails (Wegerecht) und nie querfeldein gefahren werden. Zu beachten ist, dass das Wegerecht nur für Radelnde ohne Motorunterstützung oder für langsame Pedelecs gilt, dabei handelt es sich um Fahrräder mit Motorunterstützung bis maximal 25 km/h. Für stärker motorisierte S-Pedelecs oder E-Bikes gilt dieses Recht nicht. Lokale Wegsperrungen müssen respektiert werden, sie haben meist einen Sinn. Wege, die durch Querfeldein-Fahren ent-

standen sind, dürfen nicht befahren werden. Das gilt auch für Holzrückegassen und -wege auf dem gewachsenen Waldboden. Um eine nachhaltigen Beeinträchtigung der Wege zu vermeiden, darf auch nur dort gefahren werden, wo die Wegeoberfläche nicht zerstört wird. Daraus ergibt sich die nächste Regel:

Hinterlasse keine Spuren! Lass Wege trocknen!

Nicht jeder Weg verträgt jedes Bremsmanöver und jede Fahrweise: Blockierbremsungen begünstigen die Bodenerosion und verursachen Wegeschäden, daher Fahrweise auf den Untergrund und die Wegebeschaffenheit einstellen und solche Bremsungen vermeiden, außer in Notsituationen. Gewitter und Regen gehören im Sommer dazu. Manche Wege brauchen Zeit, um auszutrocknen.

Halte dein Mountainbike unter Kontrolle!

Rücksicht nehmen, Geschwindigkeiten immer anpassen. In nicht einsehbaren Passagen können jederzeit Fußgänger, Hindernisse oder anderer Biker auftauchen.

Respektiere andere Naturnutzer! Teile den Weg!

Viele wollen die Natur genießen und jeder hat das Recht dazu. Mach dir keine Feinde und brems für andere. **Fußgänger haben immer Vorrang!** Pfade, die so schmal sind, dass sie den Weg im Begegnungsfall verlassen müssen, sind zum Biken ungeeignet. Kündige deine Vorbeifahrt frühzeitig an. Erschrecke keine anderen Wegenutzer! Vermindere deine Geschwindigkeit beim Passieren auf Schrittgeschwindigkeit oder halte an. Bedenke, dass andere Wegenutzer dich zu spät wahrnehmen können. Fahre nur in kleinen Gruppen!



Foto © Pixabay, Fahrradblog

Sag „Hallo“!

Freundlich zu grüßen tut nicht weh und kommt gut an. Und das gilt übrigens nicht nur für Biker, sondern für alle, die sich im Grünen begegnen.

Nimm Rücksicht auf die Natur!

Wir alle sind in der Natur nur zu Gast und haben die Pflicht darauf zu achten, dass sie auch für kommende Generationen erhalten bleibt. Aus diesem Grund allen Abfall wieder mit nach Hause nehmen oder in die nächste Mülltonne geben. Keine Spuren des Besuchs hinterlassen und Lärm vermeiden, um die Tierwelt nicht zu stören. Der Respekt vor dem Leben und der Ungestörtheit der Tiere ist oberste Pflicht aller Naturnutzer. Aus diesem Grund nur bei Tageslicht fahren, um die Störung so gering wie möglich zu halten. Rücksicht auf Vegetation, Weide- und Waldtiere nehmen, nach dem Passieren Weidezäune wieder schließen und Tiere bei ihrer Nahrungsaufnahme nicht stören. Sollte man sich doch einmal einem Tier nähern müssen, dann nur im Schrittempo.

Sei hilfsbereit!

Wenn du jemanden am Wegesrand sitzen siehst, der so wirkt, als hätte er ein Problem,

dann bleib bitte stehen und biete deine Hilfe an. Jeder kommt irgendwann einmal in eine Situation, in der er vergessen hat, ein Ersatzteil oder eine Karte einzupacken, sein Multi-Tool zu Hause gelassen hat, einen Unfall hatte oder sich einfach ein wenig verirrt hat.

Fahr auf „Nummer Sicher“.

Beginne deine Tour direkt vor deiner Haustüre oder benutze möglichst die öffentlichen Verkehrsmittel zur Anreise. Prüfe deine Ausrüstung, schätze deine Fähigkeiten richtig ein, informiere dich über die Gegend, in der du deine Tour planst. Fahre in abgelegenen Gebieten nie alleine. Sei für unvorhersehbare Situationen gerüstet: Nimm Werkzeug, eine Notfallapotheke und wenn möglich ein Mobiltelefon mit. Trage zu deiner Sicherheit immer einen Helm und Handschuhe.

Für diese Tipps wurden u.a. Hinweise des *Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs (ADFC)*, des *Deutschen Alpenvereins (DAV)*, der *Deutschen Initiative Mountainbike (DIMB)* und des *Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz (BayStMUV)* hinzugezogen.

Fred Langer